Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 101. | Donnerstag den 2. Mai 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Hochschulneubau. — Der Justizetat im Finanzausschuß.

Stuttgart, 30. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Finanzausschusses machte Kultminister Dr. Bazille die Mitteilung, daß bei einer Besprechung mit der Stadt Stuttgart über den Neubau der Technischen Hochschule der Wunsch geäußert worden sei, daß zu einer informatorischen Besprechung dieser Frage im Finanzausschuß ein größerer Kreis von Interessenten zugezogen werde. Der Finanzausschuß erteilte seine Zustimmung, daß zu seiner Sitzung am 7. Mai u. a. die Stadtverwaltung und der Gemeinderat von Stuttgart, der Industrie- und Handelstag, der Handwerkskammertag, die Landwirtschaftskammer, der Bund für Heimatschutz, die Presse und der Verein der Freunde der Hochschule eingeladen werden. Ferner gab der Finanzausschuß seine Zustimmung, daß die in Kap. 63 des Etats für die Beteiligung an der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München im Jahre 1929 vorgesehenen Mittel von 30 000 Mark jetzt schon verwendet werden. Sodann wurde mit der Beratung des Justizetats begonnen. Berichterstatter ist der Abg. Bock (Ztr.). Justizminister Dr. Beyerle gab einen umfassenden Ueberblick über die Geschäftszahlen der Justizbehörden. An den Landgerichten und Amtsgerichten (ohne Arbeitsgerichte) wurden im Jahre 1928 etwa 113 168 (gegen 109 044 im Jahre 1926) Zivilprozesse geführt. Konkurse waren es 653 (gegen 537). Die Tätigkeit der Gerichtsvollzieher erstreckte sich auf 263 808 Fälle (256 683), Ehescheidungsprozesse wurden 1303 (1203) anhängig. Hauptverhandlungen in Strafsachen fanden insgesamt 25 816 statt. Der Gefangenenstand in den 6 Strafanstalten betrug 1924: 2565; 1927: 1683; 1928: 1675. — Berichterstatter Bock (Ztr.) berichtete über eine Reihe Eingaben. Minister Dr. Beyerle sagte in Einzelfällen Berücksichtigung zu. Die Aufwertungseingaben bezeichnete der Minister als zur Zeit aussichtslos. Die Reichsregierung habe die Wiederaufnahme dieser Fragen abgelehnt. Der Berichterstatter gab eine Reihe Anregungen. Bei den Arbeitsgerichten wirke sich die Nichtzulassung von Rechtsanwälten in der ersten Instanz nicht zum Vorteil der Kläger aus. Er stellte sodann folgenden Antrag: Der Finanzausschuß wolle beschließen, dem Landtag folgende Entschließung zur Annahme zu empfehlen: Bei Gesuchen um Anstellung im Staatsdienst darf der rein äußere Umstand, daß der Bewerber die Prüfung mit Note 3b bestanden hat, keinen Grund zur Ablehnung bilden. Ein sozialdemokratischer Redner bespricht die Strafrechtsreform. Er kritisiert das zu wenig energische Eintreten des Justizministers in Sachen seiner Beamten gegenüber dem Finanzminister. Ein kommunistischer Redner erklärt die württembergische Justiz sei eine Klassenjustiz. Die wirtschaftlich Schwachen würden stärker bestraft als die wirtschaftlich Starken. Ein Zentrumsredner führt aus, daß die Zahl der Amtsgerichte erhalten werden soll, weil hier ein starker Personenverkehr gegeben sei. Die württ. Justiz stehe auf der Höhe ihrer Aufgabe. Ein Redner der Deutschen Volkspartei behandelte insbesondere die Ausbildungsfrage der Richter. Ein demokratischer Redner weist auf die Ueberlastung der Stuttgarter Gerichte hin. Der Etat der Justizverwaltung wird nach dem Kultetat weiter beraten. — Fortsetzung Donnerstag nachmittag: Kultverwaltung.

Klassenkampf und Volksgemeinschaft.

Bietigheim war am vergangenen Sonntag der Ort einer interessante Aussprache zwischen dem bekannten sozialistischen Führer Reichsminister a. D. Sollmann und dem durch seine Evangelisationsvorträge auch in Württemberg bekannten Pastor D. Paul Le Seur. Die Plattform dazu bot der 10. Bietigheimer Tag, eine ähnliche Veranstaltung zur Aussprache über brennende Gegenwartsfragen. Die packende Vormittagspredigt hielt Dekan Pfäfflin-Langenburg. In der Hauptversammlung des Nachmittags im stark überfüllten Gemeindehaus sprach nach einer kurzen Einleitung des Versammlungsleiters Stadtpfarrer Völter (Heilbronn) Sollmann über „Entstehung und Notwendigkeit des Klassenkampfes und die Unversöhnlichkeit des Klassengegensatzes zwischen der bürgerlichen und sozialistischen Welt". Durch Humanisierung und Entpersönlichung, durch volle politische Freiheit könne der Klassenkampf gemildert werden. Pastor D. Le Seur sprach vom Standpunkt des Christen. Er anerkannte den Idealismus des um volles Menschentum ringenden Proletariats, warf aber die Frage auf, ob der Klassenkampf im Kapitalismus als solchem begründet sei und ob die Vergesellschaftung der Produktionsmittel vom Egoismus befreie. Das Evangelium biete keine volkswirtschaftliche Theorie, verurteile aber alles, was den Menschen an Leib und Seele verdirbt. Die Entscheidung über die persönliche Stellung zum Klassenkampf ist Sache des Gewissens. Das große Arbeitsfeld der Kirche, die weder marxistisch noch bürgerlich sei, weder in die Hände des Staats noch der Partei geraten, sondern nur christlich sein soll, liege in der Gewissensweckung zur Brüderlichkeit. Die vom tiefen Leid um das Proletariat und die von Christus Ergriffenen müssen sich finden. Nach einer sehr lebhaften Aussprache erklärte sich Sollman in seinem Schlußwort in vieler Beziehung mit Le Seur einverstanden.

Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 30. April. Die endgültigen Zahlen über den Umfang der Arbeitslosigkeit am 15. April bestätigen die vorläufigen Angaben der Landesarbeitsämter, daß auch in der ersten Hälfte des Monats April die Arbeitslosigkeit weiterhin erheblich zurückgegangen ist, da vor allem die Außenberufe viele Arbeitskräfte aufnahmen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug am 1. April insgesamt 1 480 000, davon 1 197 000 männliche und 283 000 weibliche Personen. Am 31. März wurden insgesamt 1 900 000 Personen unterstützt. In der Zeit vom 31. März bis 15. April ist also ein Rückgang der unterstützten Arbeitslosen um rund 420 000 oder 22 v. H. zu verzeichnen. Nach den vorläufigen Berichten ist die Arbeitslosigkeit auch nach dem 15. April weiter zurückgegangen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ist in der Berichtszeit von 192 000 auf 198 000 gestiegen.

Ausland.

Eine englische Stimme über Reichspräsident Hindenburg.

London, 30. April. „Fortnightly Review" veröffentlicht in ihrem Maiheft einen Artikel des Majors Polson Newman über „Deutschland unter Präsident Hindenburg". Darin führt der Verfasser u. a. aus: Hindenburg hat Deutschland durch eine äußerst schwierige Zeit seines politischen Lebens geführt und hat dadurch einen unschätzbaren Beitrag zur allgemeinen Stabilisierung Europas geleistet. Hindenburgs Persönlichkeit und Prestige sind ein starker Pfeiler des neuen Deutschland. Sein Einfluß auf die neue deutsche Republik und seine aufopfernde Hingabe an seine Pflicht haben das Land aus vielen gefährlichen Lagen gerettet. Das künftige Deutschland steht tief in Hindenburgs Dankesschuld. Polson Newman betont weiter den Mut des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, auf dessen Schultern die hohe Aufgabe, die Schwierigkeit des Ausgleichs von Parteiinteressen bei der heiklen Aufgabe der Führung der deutschen Außenpolitik lastet und sagt: Deutschland zeigt heute eine seltsame Mischung politischer und wirtschaftlicher Kräfte, die in einer Atmosphäre der Ungewißheit wirken. Es ist wie ein sturmgepeitschtes Schiff in schwerer See, unter dem Befehl eines alten, aber erfahrenen Kapitäns. Newman schließt: Hindenburg wird in der Geschichte als einer der größten Männer weiterleben. Er dient den wahren Interessen Deutschlands, indem er alle persönlichen Gefühle außer Acht läßt und das Vaterland über alle Erwägungen setzt.

Churchill über die Eingänge aus Reparationsverhandlungen.

London, 30. April. Churchill teilte im Unterhause mit, daß die Gesamtbarzahlungen in ausländischer Währung, im Gegensatz zu Sachlieferungen, die von Deutschland oder für Rechnung Deutschlands an die Alliierten für Reparationen vom Waffenstillstand bis zum 31. März 1929 geleistet worden sind, sich auf 3646 Millionen Goldmark beliefen — 182 Millionen Pfund zum Pari. Diese Summe schließe nicht die Zahlungen ein, die unter dem Reparationsrecoverpakt geleistet worden sind und die technisch Sachzahlungen sind.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. (Bauspareinrichtung der Oberamtssparkasse.) Seit dem Spätjahr 1927 können Bezirksangehörige mit der Oberamtssparkasse Bausparverträge abschließen und sich durch regelmäßiges Sparen in verhältnismäßig kurzer Zeit die Anwartschaft auf billiges Baugeld sichern. Heute schon, nach knapp 1½ Jahren, ist es der Sparkasse möglich gewesen, den ersten Bausparer mit Baugeld zu bedenken. Er hatte einen Bausparvertrag in Höhe von 10 000 R.M. abgeschlossen, in 18 Monatsraten ein Fünftel dieser Summe = 2000 R.M. einbezahlt und erhält nun das Ersparte mit 6 Prozent Zinsen zurück und außerdem gegen 1. Hypothek an seinem Neubau ein Darlehen von 5000 R.M., das er nie höher als ein Prozent über dem ordentlichen Sparzinsfuß, zurzeit also zu 7 Prozent, zu verzinsen hat. Wenn Wohnungskreditanstalt oder Gemeinde Bürgschaft übernehmen oder eine sonstige, den Satzungen der Sparkasse entsprechende Sicherheit geleistet wird, kann der Bausparer von ihr außerdem noch weitere 30 % der Bausumme zum ordentlichen Darlehenszinsfuß bekommen. Die Vorteile dieser Bauspareinrichtung, mit der die Oberamtssparkasse zu Gunsten der Bausparer erhebliche Opfer bringt, scheinen im Bezirk noch nicht genügend bekannt zu sein; zahlreichere Beteiligung an ihr wäre im Interesse der Beteiligten wie zur Linderung der Wohnungsnot im Allgemeinen dringend zu wünschen.

Neuenbürg, 2. Mai. Ein ungemein zahlreiches Trauergefolge aus allen Kreisen von Stadt und Bezirk und weiter Ferne bewegte sich gestern nachmittag zum neuen Friedhof, um dem unerwartet rasch aus dem Leben geschiedenen Sattlermeister Karl Pfrommer die letzte Ehre zu erweisen. Liederkranz, Kriegerverein und Schützenverein erschienen mit umflorter Fahne. Der Liederkranz, welcher in dem Entschlafenen seinen ältesten Sänger und einen seiner Besten und Getreuesten betrauert, sang vor dem Trauerhaus und auf dem Friedhof. Der amtierende Geistliche zeichnete ein Lebensbild des Entschlafenen, der nach menschlichem Ermessen zu früh den Seinen und seinem Geschäft entrissen wurde, welches während hundert Jahren den Namen Pfrommer trug und vom Großvater auf den Vater und Sohn überging. Arbeitsamkeit, Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit waren Grundzüge seines Wesens, das gegen Jedermann sich gefällig zeigte; so trauert ein großer Kreis um ihn. Als der Sarg sich ins Grab senkte, krachten dem alten Soldaten drei Böllerschüsse übers Grab. Seinen letzten Gruß im Liede entboten die vollzählig erschienenen Sänger des Liederkranzes mit dem Bardenchor „Stumm schläft der Sänger"; klang nicht ein merkliches Zittern und Beben in den Stimmen der Sänger, als sie ihrem getreuen Alten zu Ehren ihm dieses Lied weihten! Dann trat Vorstand Gollmer an das Grab, um der Trauer des Liederkranzes über den Verlust eines seiner Besten in tiefempfundenen Worten Ausdruck zu verleihen, der in jungen Jahren dem Liederkranz als Sänger beitrat und in 35jähriger treuer Sängerarbeit immer seine Schuldigkeit tat, Leid und Freud mit dem Verein teilte, so manchem Sänger ins Grab sang, und den nun selbst das Grab aufnimmt. In diesen vielen Jahren hat er sich als Ausschußmitglied und längere Zeit als zweiter Vorstand große Verdienste um den Verein erworben, in Krisenjahren, von welchen auch der Liederkranz nicht verschont blieb, treu zur Stange gehalten und sich stets als ein Eckpfeiler des Vereins, als der getreue Eckehard erwiesen. Sein Humor und sein Frohsinn halfen über manches Trübe hinweg und bereiteten den Sängern viele frohe Stunden. Tausendfachen Dank für all das, was der treue Sängerfreund seinen Mitsängern war, die ihn nie vergessen werden. Als Zeichen der Dankbarkeit legte er den verdienten Lorbeer nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten namens des Gewerbevereins, des Kriegervereins, der Gewerbebank, welcher der Entschlafene als Aufsichtsratsmitglied seit 1915 angehörte, des Schützenvereins und der Sattler- und Tapezier-Innung des Bezirks Neuenbürg. Aus den Ansprachen klang heraus die Anerkennung und Wertschätzung seiner Persönlichkeit und der Dank für all das, was er in treuer Zugehörigkeit den Vereinen und seinen Kollegen war.

Neuenbürg, 1. Mai. Heute konnte Herr Christian Blaich, Christians Sohn, Sensenbreiter von Neuenbürg, sein 50jähriges Arbeitsjubiläum in der Sensenfabrik Haueisen & Sohn A.G. begehen. Die Firma beglückwünschte den Jubilar unter Ueberreichung eines Geldgeschenkes.

Neuenbürg, 2. Mai. Gestern durfte Herr Kaminfegermeister Vogel hier auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Aus Dankbarkeit als stets eifriger Förderer der Musik hat ihm die Kapelle des Musikvereins aus diesem Anlaß ein wohlgelungenes Ständchen gebracht. Anschließend daran war ein gemütliches Beisammensein im Gasthaus z. „Grünen Baum", woselbst bei Ansprachen und Musikvorträgen noch recht gemütliche Stunden verbracht wurden. Möge es Herrn Vogel vergönnt sein, noch recht lange in voller Gesundheit seines Amtes zu walten und in Verbindung mit seiner Frau im Kongostaat als Präsident in unserem lieben trauten Heimattal herrschen.

(Wetterbericht.) Mitteleuropa liegt noch im Bereich einer Depression. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Stuttgart, 30. April. (Gebirgstruppentag.) Am 4. und 5. Mai treffen in Stuttgart alle ehemaligen Gebirgsschützen (von der württembergischen Schneeschuhkompagnie, der Gebirgskompagnie, dem württ. Gebirgsbataillon und -Regiment), ferner alle früheren Gebirgsartilleristen und Angehörige der Gebirgsmaschinengewehrabteilung zusammen. Anlaß hiezu gibt die Enthüllung des Gedenksteins für die württ. Gebirgstruppen auf dem Waldfriedhof innerhalb des Ehrenmals der Stadt Stuttgart. Die Kameraden der erwähnten Truppenteile werden es freudig begrüßen, nach längerer Pause wieder einmal zusammenzukommen, Felderinnerungen austauschen und alte Bande der Kameradschaft neu knüpfen zu können, vor allem aber zum Gedächtnis an die gefallenen Brüder an ernstem Ort sich zu versammeln. Die mit den Vorbereitungen der Feier beschäftigten Vereine (Verein württ. Gebirgsschützen E. V. und Verein ehemaliger Gebirgsartilleristen E. V.) laden alle früheren Angehörige ihrer Truppenteile herzlich zu recht zahlreicher Beteiligung ein. Die Gebirgler treffen sich am Samstag beim Begrüßungsabend im St. Vinzenzhaus, Friedrichstraße 15, die Geba-ler im Blumensaal des Charlottenhofs, Charlottenstraße 2. Die Gefallenen-Gedächtnisfeier findet am Sonntag, 5. Mai, vormittags 11 Uhr, statt. Anschließend gemeinsame Kameradschaftsfeier im Saalbau Dinkelacker, Eingang Hohenstaufenstraße 3. Alles Nähere aus den an die Kameraden verschickten Einladungen. Sollte der oder jener keine Einladung erhalten haben, so rührt dies daher, daß seine jetzige Anschrift nicht bekannt ist. Er möge sich ohne weiteres beim Lesen dieser Zeilen als eingeladen betrachten und sich unverzüglich anmelden, und zwar nehmen Anmeldungen entgegen: Kamerad Paul Ranz, Stuttgart-Gablenberg, Renestr. 17 für die Gebirgsschützen; Kamerad Bucher i. Fa. Bucher & Mayer in Cannstatt für die Geba-Leute und Kamerad Weippert, Stuttgart, Herzogstraße 3 für die M.-G.-ler. Möchten recht viele Kameraden dem Ruf Folge leisten: Auf nach Stuttgart zum Gebirgstruppentag!

Horb a. N., 29. April. (700-Jahr-Feier.) Die Vorbereitungen zu dem großen historischen Festzug, der am 2. und 9. Juni 1929 anläßlich der 700-Jahr-Feier stattfindet, sind jetzt abgeschlossen. In 26 Gruppen aus dem 12. bis 18. Jahrhundert mit etwa 350 Mitwirkenden, 72 Pferden und vielen Wagen und Geräten werden die geschichtlich bedeutsamsten Ereignisse der Stadt dargestellt. Die sämtlichen Vereine der Stadt teilen sich in die schwierige Aufgabe. Die Pläne für die einzelnen Gruppen sind von bewährter Künstlerhand entworfen worden. Der Hauptwert ist auf wahrheitsgetreue Darstellung und Stilechtheit der Ausstattung gelegt. Es steht heute schon fest, daß der historische Festzug in den Straßen der alten romantischen Stadt ein Ereignis von größter Darstellungskraft und Schönheit werden wird.

Ravensburg, 30. April. (Der Mord bei Dürnast.) Der Mörder von Sederlitz konnte trotz schärfster polizeilicher Maßnahmen bis jetzt nicht gefaßt werden. Im Laufe des gestrigen Montags wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen, die zu dem Gerücht Anlaß gaben, daß man die Mörder festgenommen habe. Die Verhafteten konnten nach Feststellung der Personalien größtenteils wieder entlassen werden. Die Kriminalpolizei Ravensburg ist noch immer unterwegs. Auch die Polizeibereitschaft Löwental war im Laufe des gestrigen Nachmittags alarmiert worden. Gerüchtweise sollte der Mörder und sein Begleiter im Lauf des gestrigen Mittags gesichtet worden sein. Sie sollen in der Nähe von Urnau einen nicht weit vom Walde wegliegenden einsamen Bauernhof aufgesucht und um Verabreichung eines Mittagessens gebeten haben. Der Besitzer des Hofes habe die beiden nach der gegebenen Beschreibung unzweifelhaft erkannt. Er suchte, wie man sagt, scheinbar auf ihren Wunsch einzugehen. Unterdessen sandte er jedoch seinen Sohn nach der nächsten Telephonstation, die jedoch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ziemlich weit entfernt gelegen ist. Die in dem Hause durch ihre Anwesenheit hervorgerufene Aufregung wurde aber auch, wie das wohl zu verstehen ist, von den Gesuchten selbst wahrgenommen. Auch sei ihnen offenbar die lange Dauer des Wartens auf das erbetene Essen verdächtig geworden. Sie hatten daher plötzlich Reißaus genommen, bevor durch die etwa drei Viertelstunden entfernt gelegene Telephonstation die Kriminalpolizei verständigt werden konnte. Nach genauen Beobachtungen der Bewohner des in Frage kommenden Hofes sollen sich die beiden wieder in die Wälder des Gehrenberges geflüchtet haben.

Baumerlenbach, OA. Oehringen, 30. April. (Vom Blitz getötet.) Hier hat das gestrige Gewitter ein schweres Unglück im Gefolge gehabt. Auf dem Heimweg vom Feld wurde die 47jährige Frau des Landwirts Fr. Specht von einem Blitzstrahl tödlich getroffen, während die in ihrer Begleitung befindliche Tochter zu Boden geschmettert wurde, sich jedoch ohne Schaden genommen zu haben, wieder erheben konnte.

Vermischtes.

Der Brand am Hartmannsweilerkopf übertrifft an Ausdehnung alle seither in den Vogesen vorgekommenen Waldbrände weitaus. Er wäre noch unheilvoller geworden, hätte sich nicht am Montag mittag Regen eingestellt. Schon wollte man verzweifeln und jede Hoffnung auf das Eindämmen des Flammenmeeres aufgeben, als sich dunkle Wolken am Horizont zusammenzogen und gegen 4 Uhr ein heftiger Regen über dem Brandherd sich entlud. Ein unheimliches Zischen ertönte. Die Mannschaften der Löschkolonne atmeten erleichtert auf. Die Gefahr eines Fortdauerns des Brandes wurde immer geringer; die Feuerinseln wurden immer kleiner, um endlich zischend zu erlöschen und gegen Abend war jede Gefahr eines weiteren Fortschreitens beseitigt. Die verschiedenen Löschkolonnen rückten wieder ab. Doch wird das Militärkommando noch einige Tage auf dem Platze bleiben, um die Geschosse und Blindgänger zu sammeln und um bei etwaig erneuten Brandausbrüchen sofort eingreifen zu können. Wer den Brand verursacht hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Wanderer brachten die erste Kunde des Brandausbruchs. Doch glaubte man nicht, daß der Brand einen solchen Umfang annehmen würde. Bald sah man dichte Rauchwolken gegen den Himmel aufsteigen, und als sich ein scharfer Westwind erhob, konnte man deutlich wahrnehmen, wie das Feuer breite Wege in die Waldungen fraß. Bald folgten die ersten Explosionen von Handgranaten und Granat-Blindgängern. Nun nahm das Feuer einen verheerenden Umfang an. Roten Schlangen gleich glitten die Flammen den Boden entlang. Das dürre Gras flammte auf und nach einiger Zeit begannen auch die Baumstümpfe, die inmitten der Grasflächen lagen, wie Fackeln gegen den Himmel zu lodern. Als sich der Abend herniedersenkte, brannte an den Abhängen Fackel an Fackel. Die Tiere des Waldes flüchteten in wilden Sätzen in die Waldteile, auf die das Feuer noch nicht übergegriffen hatte. Am Montag morgen gegen ½10 Uhr langte Militär an. Wiederum setzte ein scharfer Wind ein, der die brennenden Holzstücke oft hundert Meter weit forttrug. Und oft geschah es, daß einige Militärabteilungen in aller Eile das Gelände räumen mußten, weil sie Gefahr liefen, vom Feuer ergriffen zu werden. Viele Leute mußten in Granatlöchern Schutz suchen, um nicht von den explodierenden Geschossen verletzt zu werden.

Zahlen reden! Bayerns Bevölkerung hat sich seit 100 Jahren um das Doppelte vermehrt. Von den heute gezählten 7,8 Millionen Einwohnern leben 2½ Millionen in Städten und 4,8 Millionen auf dem Lande. Am dichtesten bevölkert ist die Pfalz, während die Oberpfalz am wenigsten bevölkert ist. München hat sich seit dem Jahre 1840 um das siebenfache vergrößert, Nürnberg um das neunfache und Augsburg um das fünffache. In Bayern gibt es 300 000 Frauen mehr als Männer. Zehn Prozent der bayerischen Bevölkerung, also 730 000 Menschen, sind berufslos, davon 110 000 arbeitslos, die übrigen Rentner. Im Jahre 1927 wurden in Bayern 58 000 Ehen geschlossen (1913: 48 000 und 1919: 105 000). Die Ehescheidungen haben in Bayern stark zugenommen: 1913 wurden 1159, 1920: 3600, 1926: 2900 und 1927: 3131 Ehen geschieden. Im Jahre 1927 wurden 131 000 Kinder geboren und zwar 4000 Knaben mehr als Mädchen. Von den 97 000 im Jahre 1927 Gestorbenen war der vierte Teil über 70 Jahre alt. 1417 Menschen begingen im Jahre 1927 Selbstmord; die meisten davon im Alter von 60 bis 70 Jahren infolge wirtschaftlicher Not. Unter den Selbstmördern befanden sich ein Kind mit 12 Jahren, 2 Kinder von 13 und 3 Kinder von 14 Jahren. Die meisten erhängten sich (550), 338 haben sich erschossen und 189 ertränkt. 38 Menschen starben in Bayern an Säuferwahnsinn. Die Wohnungsnot ist natürlich sehr groß. In München gab es im Jahre 1927 31 330 Wohnungssuchende.

Abfindung der beim Tresor-Einbruch Geschädigten. Die Discontogesellschaft hat jetzt ihren ursprünglichen Standpunkt, den Safe-Inhabern jede Entschädigung für die bei dem Tresoreinbruch am Wittenbergplatz in Berlin geraubten Wertgegenstände abzuschlagen, aufgegeben. Im Verhandlungswege mit dem Rechtsbeistand einer Reihe von Geschädigten hat sie sich mit einem Vergleich einverstanden erklärt, eine Entschädigung von 60 Prozent des erlittenen Schadens zu zahlen. Es sind bereits etwa 10 000 Mark für diese Zwecke zur Auszahlung gelangt. Ein Teil der Geschädigten jedoch hat sich mit dem 60prozentigen Ausgleich nicht zufrieden gegeben und hat in Höhe des ganzen Schadens einen Schadensersatzprozeß angestrengt. Einer dieser Prozesse, der sich zunächst einmal auf 1500 Mark beziffert, schwebt zurzeit vor dem Landgericht I. Das Gericht hat der Discontogesellschaft aufgegeben, den Nachweis darüber zu führen, welche besonderen Sicherungen sie für die Bewachung des Safes getroffen hat.

Vom Schornstein in den Tod. Ein 60 Jahre alter Japaner, Tokujiro Watanabe, der sich als fanatischer Anhänger der Fliegerei und Luftschifferei bekannte, behauptete plötzlich im Kreise seiner Freunde, daß er die Kunst des Fliegens ohne irgendeine Apparatur verstehe. Er wurde ausgelacht und nicht ernst genommen, weil er offensichtlich dem beliebten Sake, dem Reisschnaps der Japaner, allzu nachdrücklich zugesprochen hatte. Aber Tokujiro erklärte, daß er unverzüglich einen Beweis seiner Fähigkeiten liefern würde. Man sah den alten, aber noch sehr rüstigen Mann in dem von ihm geleiteten großen Badehaus in einem Vorort Tokios verschwinden und sehr bald an den Leitergriffen, die in dem über 10 Meter hohen Schornstein eingemauert sind, wieder erscheinen. Die erschrockenen Freunde des Badeanstaltsbesitzers Tokujiro riefen ihm unausgesetzt zu, von dieser Kletterreise Abstand zu nehmen. Tokujiro aber ließ sich nicht beirren, erreichte vielmehr in unwahrscheinlich kurzer Zeit den Gipfel des Schornsteins und sprang mit ausgebreiteten Armen, den Vogelflug nachahmend, in die Tiefe. Er wurde vollkommen zerschmettert aufgefunden. Der Flugrausch hatte ihm den Tod gebracht.

Kinderfragen. „Sag, mal, Mutter, wo hat Vater dich eigentlich kennen gelernt?" — „Das war ganz romantisch, Junge. Ich fuhr im Boot auf einem See, kippte um und da sprang Vater ins Wasser, schwamm mir nach und zog mich heraus ..." — „Warum will Vater mich dann nicht Schwimmen lernen lassen?" fragte der Kleine neugierig. — „Eben darum, dummer Junge," brummte dieser hinter seiner Zeitung.

Ein Ausweg. Die Mutter hatte schon öfters ihren Kindern eingeprägt, daß es beim Teilen das Schönste sei, wenn man das bessere und größere Stück dem andern überläßt. „Das ist dann christlich geteilt," sagte die Mutter. Nun begibt es sich, daß zwei herrliche Stücke Apfelkuchen da sind, aber eines etwas größer als das andere. Betreten sehen sich die Kinder an. Endlich kommt der Schwester ein Gedanke: „Brüderle, teil du christlich!"

Die deutschen Frauen und Dr. Oetker

arbeiten seit über 30 Jahren zusammen

an der Vervollkommnung der Hausbäckerei. Unzählige wertvolle Rezepte werden laufend aus Hausfrauenkreisen eingesandt, geprüft, ergänzt — und die bestgeeigneten in Form der bekannten „Dr. Oetker-Rezepte" wieder herausgegeben.

Die millionenfache Verbreitung dieser Bücher beweist am besten die Güte und Beliebtheit der Dr. Oetker'schen Backzutaten, wie Vanillinzucker, „Gustin", Backöle und -Aromen, vor allem aber von

Dr. Oetker's Backpulver „Backin"

das für alle deutschen Hausfrauen unersetzlich geward. ist.

Die Büchlein „Dr. Oetker-Rezepte", Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und „Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.) sind in allen Lebensmittelgeschäften zu haben. Wenn vergriffen, gegen Einsendung in Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Langenbrand, 30. April. Der am 29. April stattgehabte Viehmarkt war mit 56 Stück Vieh befahren. Preise etwas anziehend, Handel jedoch gedrückt wegen der bestehenden Futterknappheit. K.

Vom Rundholzmarkt in Württemberg und Hohenzollern. Der Markt in Nadelstammholz hat in den letzten Wochen eine leichte Belebung erfahren. Im Vergleich zu den Vorjahren bewegte sich das Verkaufsgeschäft allerdings noch in ziemlich engen Grenzen, was in der Hauptsache auf die Verzögerung der Aufbereitungsarbeiten im Walde und die Betriebsstockung in den Sägewerken während der Wintermonate zurückzuführen ist. Die Werke haben ihre Tätigkeit nunmehr wieder voll aufnehmen können, so daß auch der Rundholzeinkauf in Gang gekommen ist. Die Aussichten am Baumarkt wurden nicht ungünstig beurteilt. Im Hinblick auf den dringenden Wohnungsbedarf wird man trotz des verspäteten Baubeginnens mit einer umfangreichen Bautätigkeit rechnen können, was auf den Holzmarkt nicht ohne Rückwirkung bleiben dürfte. Weniger günstig liegen die Verhältnisse am gewerblichen Baumarkt, während im öffentlichen Hochbau und im Tiefbau nennenswerte Aufträge vorliegen. Der Absatz von Papierholz bereitet nach den Umsätzen in den Wintermonaten neuerdings gewisse Schwierigkeiten. Unverkennbar ist der Preisdruck seitens der Papierholzkäufer, der mit den derzeitigen befriedigenden Absatzverhältnissen der Papier- und Zellstoffabriken nicht im Einklang steht. Der Nadelholzstangenmarkt liegt schon stark vernachlässigt. Die Großfirmen und auch der Handel ziehen ihre Hand zurück; am örtlichen Markt besteht da und dort noch eine bessere Verwertungsmöglichkeit. Der Umsatz am Laubholzmarkt schrumpft stark zusammen. Es kamen zuletzt nur mehr Restposten auf den Markt, die je nach Beschaffenheit und Abfuhrlage des Holzes sehr unterschiedlich bewertet wurden. Die Kauflust hat — wie immer um diese Jahreszeit — für fast alle Sortimente schon merklich nachgelassen. Für die einzelnen Nutzholzsortimente bewegten sich die Erlöse — bei gewöhnlicher Beschaffenheit und Abfuhrlage — laut Mitteilungen des Waldbesitzerverbandes in folgenden Rahmen: Fichte und Tanne Mittel-, Nordost- und Unterland 105 bis 115, Schwarzwald 106 bis 113, Oberschwaben und Alb 100 bis 106, Hohenzollern, Kreis Sigmaringen 100 bis 105, Kreis Hechingen 103 bis 110 Prozent der Landesgrundpreise; Forche: Je nach Beschaffenheit und Abfuhrlage entsprechend wie bei Fichte und Tanne. Nadelholzstangen 90 bis 105 Prozent der Landesgrundpreise.

Neueste Nachrichten.

Böckingen, 1. April. (Protest gegen die Baulandsteuer). In den diesjährigen Steuerbescheide zur Erhebung der Baulandsteuer haben in weiten Kreisen der Einwohnerschaft und insbesonders bei den Landwirten eine starke Unzufriedenheit und zugleich lebhaften Protest hervorgerufen. Und zwar richtet sich diese Bewegung nicht allein gegen die heuer unverhältnismäßig viel höheren Steuerforderungen, sondern auch gegen die Tatsache, daß beispielsweise Grundstücke unter dem Begriff Bauland einbezogen werden, die gemäß ihrer Lage vom Gemeinderat nicht als solches bezeichnet wurden und auch in früheren Jahren wohl nicht zum Bauland gestempelt werden könnten. In einer Versammlung der Landwirte wie auch der Gewerbetreibenden wurde gegen diese Baulandsteuer Stellung genommen und gefordert, daß die Steuerbescheide einer genauen Prüfung unterzogen werden. Auf Ersuchen hatte sich der Stadtvorstand bereit erklärt, den Grundbesitzern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wenn die Steuerbescheide ihm vorgelegt werden.

Sigmaringen, 1. Mai. Ein zu 15 Monaten Gefängnis verurteilter Gefangener wurde aus dem Heilbronner Gefängnis nach Sigmaringen transportiert, weil er sich dieser Tage wegen eines neuen Deliktes vor dem Strafrichter verantworten soll. Der Gefangene schien er überdrüssig zu sein. Seit zwei bis drei Tagen gebärdete er sich wie wahnsinnig, verzichtete auf jede Nahrung und verbarrikadierte sich in seiner Zelle. Inzwischen hatte er schon ein großes Loch in die Mauer gearbeitet. Gestern sammelte er nun alte Lumpen und Papier und versuchte damit seine Zelle in Brand zu stecken, vielleicht in dem Gedanken, unter einer allgemeinen Aufregung und Verwirrung leichter das Weite suchen zu können. Durch das Verkohlen der Lumpenteile wurde man auf den Brand aufmerksam und alarmierte sofort die Weckerlinie. Die verbarrikadierte Zellentür wurde eingedrückt und der Brand schnell gelöscht. Den Gefangenen

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben", Bayr. Gmain, Oberbayern.

11

Er meinte:

„Man kann da nicht viel sagen. — Wir Künstler lieben eben anders." —

Sie unterbrach ihn höhnend:

„Ja! Die Herren vom Theater lieben die Abwechslung!"

„Na, na! Es gibt auch Damen genug vom Theater." —

„Verteidigen Sie sich nicht! Der Mann ist weit treuloser als die Frau! Nur ist die Frau leider oft gar so töricht, an die Treue eines Mannes zu glauben! Und gar an die Treue eines Friedrich Jordan! Der lachte wohl heimlich über die Närrin, die sich ihm vertrauensselig schenkte!"

„Sie grollen Friedrich Jordan?"

„Ich! — Wieso? — Was geht mich Friedrich Jordan an! Er ist mir ein Fremder. — Aber verdient hat er sein Los!"

„Urteilen Sie nicht doch zu hart?"

„Nein!"

„Sie verkennen ihn."

„Ich? Was wissen Sie von Friedrich Jordan!"

„Und was wissen Sie von ihm?"

„Diese Frage verstehe ich nicht, Herr Olfung. Wollen Sie damit sagen —?"

„Gar nichts wollte ich damit sagen. Streiten wir uns doch nicht!"

„Nein, es hätte keinen Zweck. — Es hat überhaupt keinen Zweck, an diesen Menschen noch zu denken."

„Ja. — Die Tat ist ja auch gesühnt. Der Mörder ist gerichtet."

Sie schwieg. Er fragte:

„Wo weilten Sie eigentlich, als der Mord geschah? Sie waren damals krankheitshalber beurlaubt und hielten sich nicht in Dresden auf."

„Ich war längere Zeit in Altenburg, bei meiner Schwester."

„Ach so! — Wir waren ja in Dresden alle außer uns. Alle Mitglieder des Staatstheaters beklagten den Tod Jordans."

Sie sah ihn spöttisch an.

„Sie auch?"

„Ich auch!"

„Na, es wird erträglich gewesen sein bei Ihnen. Sie sagten doch vorhin selbst, daß mit dem Tode Friedrich Jordans Ihr Stern zu steigen begann."

„Aber es tat mir doch leid."

„Und dabei sagten Sie innerlich: Gott sei Dank!"

„Da täuschen Sie sich denn doch. Ich war wirklich erschüttert von Jordans tragischem Ende. Später freilich — man ist eben Mensch — da sagte ich mir: Jetzt liegt die Bahn zur Höhe offen vor dir."

„Na also!"

„Ich will damit aber nicht sagen, daß ich mich über Jordans Tod freute."

„Sie hätten das Berliner Gastspiel jetzt nicht bekommen, wenn Jordan noch lebte."

„Möglich."

„Er war stimmlich stärker als Sie!"

„Hm."

„Er war auch schauspielerisch bewegter als Sie!"

„Danke! — Jetzt erinnern Sie sich also doch seiner Vorzüge!"

„Sie wehrte ab.

„Lassen Sie! — Aber das müssen Sie doch zugeben, daß —"

„Nein! Ich bin ihm gesanglich und schauspielerisch gewachsen."

Sie antwortete mit einem Achselzucken. Das ärgerte ihn, und er sagte:

„Sie scheinen sich doch sehr für Jordan interessiert zu haben."

„Für ihn als Künstler, ja; aber nicht für ihn als Mensch."

„Schade!"

„Wieso schade?"

„Er — wäre vielleicht gerade Ihnen treu geblieben."

Er wußte: — Das traf! —

Mary Wilken erbleichte leicht.

„Sie — maßen sich viel an!"

„Ich wüßte nicht! — Jetzt ist Jordan ja auch tot. — Das mag damals ein Aufsehen in Bad Elster gegeben haben, als sich die Kunde von dem Morde verbreitete!"

„Der ganze Ort war in Aufregung."

„Hat Ihnen jemand Näheres erzählt?"

„Mir? — Ich war ja damals in Bad Elster."

„Was? Sie waren damals in Bad Elster?"

„Je."

„Sie sagten doch vorhin, Sie seien in Altenburg gewesen."

„Da verstanden Sie mich falsch. Vorher war ich in Altenburg."

„Haben Sie Jordan vor seinem Tode gesprochen?"

„Nein, ich war nur auf der Durchreise eine Nacht dort geblieben. Ich reiste nach Karlsbad weiter."

„Und in dieser Nacht wurde Friedrich Jordan ermordet?"

„Ja."

5.

Es war zwei Tage vor Weihnachten. Frau Julia stand im Musikzimmer und schmückte den Weihnachtsbaum. Sie war allein im Hause. Die Kinder befanden sich alle drei in der Schule, und Olga war unterwegs und erledigte Einkäufe.

Während Frau Julia Sternlein um Sternlein an die grünen Äste hing, eilten ihre Gedanken zurück in die Vergangenheit.

— Seit sieben Jahren wohnten sie nun in Zittau! Als sie damals das Landhaus hier mit Hilfe von Dr. Schmidt erwarb, war es ihr eine Erlösung, aus Bad Elster fort zu können. Auf Dr. Schmidts Anraten war sie noch während der Sommerferien abgereist und zunächst nach Grimma übersiedelt, und im Herbst war sie dann nach Zittau gezogen. Inzwischen war der „Fall Jordan" ein wenig in Vergessenheit geraten. Allen Fragen neugierigerer Menschen aber wich sie aus, indem sie sich gänzlich in ihr stilles Heim zurückzog.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

brachte man gefesselt in eine andere Zelle, wo ihm die Möglichkeit genommen ist, weiteres Unheil anzurichten.

Karlsruhe, 1. Mai. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe verzeichneten heute nachmittag ein sehr heftiges Erdbeben. Die ersten Wellen erreichten um 4,44 Uhr 45 Sekunden die Station. Das Maximum des Bebens fiel auf 5,10 Uhr. Gegen 6,30 Uhr kamen die Apparate in Ruhe. Nach der vorläufigen Berechnung liegt der Herd des Bebens in einer Entfernung von etwa 4000 Kilometern. Die Ausschläge waren in den Komponenten so stark, daß im Gebiet des Epizentrums mit einer großen zerstörenden Wirkung des Bebens zu rechnen ist.

Nürnberg, 1. Mai. Die Zahl der Todesopfer der Explosionskatastrophe in der Mars-Bleistiftfabrik Städtler hat sich durch den heute vormittag erfolgten Tod einer 37jährigen Arbeiterin auf zwölf erhöht.

Berlin, 1. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht verließ heute abend kurz nach 10 Uhr wieder Berlin, um sich nach Paris zu den weiteren Beratungen der Reparationskonferenz zurückzubegeben.

Berlin, 1. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hatte heute eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler Hermann Müller über die politische Lage.

Berlin, 1. Mai. Im Prozeß gegen den Fabrikanten Trotzki wegen des schweren Explosionsunglücks, das sich im Dezember in der Schönleinstraße ereignete und bei dem vier Arbeiterinnen getötet, 29 andere zum Teil schwer verletzt wurden, wurde am Mittwoch nachmittag der Angeklagte wegen fahrlässiger Brandstiftung mit Todeserfolg, fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung, sowie Außerachtlassung der Gewerbebetriebsbestimmungen zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Ein Monat und zehn Tage gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Außerdem wurde die Fortdauer der Untersuchungshaft angeordnet.

Berlin, 1. Mai. In dem Verfahren wegen des Brandunglücks in der Radiospulenfabrik des Fabrikanten Trotzki in der Schönleinstraße, bei dem vier Personen den Tod gefunden haben und 29 Personen teilweise schwer verletzt worden sind, wurde heute der Besitzer der Fabrik, Friedrich Wilhelm Trotzki, zu 1½ Jahr Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wird dem Angeklagten grobe Pflichtverletzung zum Vorwurf gemacht. Es sei ihm bekannt gewesen, daß die zur Verpackung der Spulen benutzten Zelluloidstreifen sich unter den mit Gas geheizten Prägepressen häufig von selbst entzündeten. Eine weitere Fahrlässigkeit wird darin erblickt, daß die Zelluloidabfälle in großen Mengen im Arbeitsraume angesammelt wurden.

Neustrelitz, 1. Mai. Wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg" meldet, ist in der vergangenen Nacht ein Einbruch in das Landgerichtsgebäude zu Neustrelitz verübt worden. Den Dieben fiel der Inhalt der Gerichtskasse in Höhe von 300 bis 400 Mark in die Hände. Um den Einbrechern die Möglichkeit zu nehmen, die gestohlenen Gerichtskostenmarken außerhalb von Mecklenburg-Strelitz abzusetzen, hat das Staatsministerium die Marken in der bisherigen Form mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt.

Genf, 1. Mai. Der Präsident des Völkerbundsrates, Scialoja, hat die 10. Völkerbundsversammlung auf Montag den 2. September, nach Genf einberufen.

Genf, 1. Mai. In der vorbereitenden Abrüstungskommission versuchte die französische Delegation einen Vorstoß gegen die Berufsheere zu unternehmen. Die englische und die amerikanische Delegation traten dem entgegen.

Antwerpen, 1. Mai. Bei einer Kommunistenversammlung kam es zwischen Anhängern der Richtung Stalin und Anhängern der Richtung Trotzki zu einer Schlägerei. Die Polizei griff ein, stellte die Ordnung wieder her und verhaftete zwei Personen.

Sofia, 1. Mai. Am Dienstag abend hat sich ein neuer Mazedoniermord in Sofia zugetragen. In die in einem Außenviertel gelegene Bäckerei Trofanoff drangen zwei Unbekannte ein und streckten vier anwesende Personen durch zahlreiche Revolverschüsse nieder, nämlich den Bäcker Trofanoff, dessen Sohn und Tochter, sowie den Mazedonier Mito Dschusdanoff, der bei Trofanoff zu Besuch war. Drei Personen, nämlich der Mazedonier, sowie der Bäcker Trofanoff und seine Tochter wurden getötet. Auf Dschusdanoff feuerten die Attentäter, als er bereits schwer verletzt am Boden lag. Offenbar hat der Anschlag hauptsächlich ihm gegolten. Dschusdanoff ist nämlich als einer der Mörder des Generals Protogeroff bekannt. Er hat auch schon vorher ähnliche Strafmaßnahmen in den Straßen Sofias im Auftrage der Imro ausgeführt. Offenbar handelt es sich um einen Racheakt der Anhänger Protogeroffs. Die Täter sind in der Dunkelheit unerkannt entkommen.

Moskau, 1. Mai. An der Maikundgebung nahmen über 300000 Personen teil. In Gegenwart der Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps und zahlreicher Arbeiterdelegationen aus allen Städten der Sowjetunion fand auf dem Roten Platze die Parade statt, die Woroschiloff abnahm. Bis zum Anbruch der Dunkelheit defilierten die Manifestanten mit ihren Transparenten und mit allegorischen Darstellungen innerer und internationaler Ereignisse am Leninmausoleum vorüber. Die Feier dauert zwei Tage.

Newyork, 1. Mai. Die Besorgnis um den Tankdampfer Kodiak, der von der kalifornischen Küste aus um Hilfe bat, ist behoben, da das Fahrzeug, nachdem es das Bugsiertau eines befreundeten Tankdampfers dankend abgelehnt hatte, erklärte, es mache sich fertig, mit eigener Kraft einen Hafen anzulaufen.

Zur Frage der Regierungserweiterung.

Stuttgart, 1. Mai. Der Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) hat in einer Sitzung am 27. April 1929 folgende Entschließung gefaßt: „Der Landesvorstand begrüßt mit Genugtuung die Ablehnung der gegen die Regierung und gegen Kultminister Dr. Bazille eingebrachten Mißtrauensanträge im Landtag. Damit ist der Weg für eine Fortführung der Geschäfte durch die bisherige Regierung und durch unsere Minister, die das volle Vertrauen der Partei genießen, zum Nutzen einer ruhigen Weiterentwicklung des württembergischen Landes wieder geebnet. Eine Erweiterung der seitherigen Grundlage der Regierung kann nur erfolgen, wenn die Festhaltung und Sicherung unserer Grundsätze gewährleistet ist."

Aufruf an die wirtschaftlichen Verbände der Arbeitgeber in Handel, Industrie und Gewerbe.

Stuttgart, 1. Mai. Trotz der anhaltend ungünstigen Lage des Arbeitsmarkts macht sich in der Landwirtschaft der Mangel an Arbeitskräften immer mehr fühlbar und droht noch mehr als in den Vorjahren die landwirtschaftliche Erzeugung ernsthaft zu gefährden. An die wirtschaftlichen Verbände der Arbeitgeber in Handel, Industrie und Gewerbe ergeht daher das dringende Ersuchen, ihre Mitglieder nachdrücklich zu veranlassen, bei Neueinstellungen die Notlage der Landwirtschaft zu berücksichtigen und sich bei Bedarf an Arbeitskräften der Vermittlung durch die Arbeitsämter zu bedienen. Diese sind bei der großen Zahl der Arbeitslosen fast regelmäßig in der Lage, die gewünschten Arbeitskräfte zuzuweisen, ohne daß aus der Landwirtschaft die so dringend benötigten Arbeitskräfte herausgezogen werden müßten. Insbesondere wäre darauf hinzuwirken, daß bei etwa notwendig werdenden Entlassungen zunächst solchen Arbeitskräften gekündigt wird, die nach Herkunft, Ausbildung oder auf Grund früherer Beschäftigung für die landwirtschaftliche Arbeit geeignet erscheinen. Die staatlichen Stellen und Betriebe sind ersucht worden, ihrerseits auf diese Weise zu verfahren. Dasselbe Ersuchen ist auch an die Gemeinden und sonstigen Körperschaftsverwaltungen ergangen.

„Graf Zeppelin" zum Wien-Flug gestartet.

Friedrichshafen 2. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute morgen 5.10 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zur Fahrt nach Wien aufgestiegen. Das Luftschiff verschwand in östlicher Richtung. Der Aufstieg gestaltete sich wegen der Belastung ziemlich schwierig. 6.45 Uhr zeigte sich das Luftschiff über München, um 7.30 Uhr über Linz an der Donau.

Der Wiederaufbau der „Europa".

Bremen, 1. Mai. Nachdem die Vorarbeiten für das Eindocken der „Europa" zur Beseitigung der Schäden des Brandes am 26. März in kurzer Zeit hatten beendet werden können, ist das Schiff am 14. April ins Dock genommen worden. Unterwasserschäden sind nicht vorhanden. Nach genauer Besichtigung, die unter maßgebender Mitwirkung des Lloyd stattgefunden hat, wurde sofort mit dem Aufbau aller beschädigten Teile des Schiffskörpers begonnen. Das Schiff wird solange im Dock belassen werden, bis es in allen seinen Verbänden wieder hergestellt ist, d. h. bis der Eisenschiffbau das ungefähre Baustadium des Stapellaufs wieder erreicht hat. Die Methode des Wiederaufbaues im Dock ermöglicht es, die Wiederherstellungsarbeiten am Schiffskörper in der gleichen Arbeitsweise und Arbeitsfolge vorzunehmen, wie es beim normalen Aufbau des Schiffes auf der Helling geschieht. Dadurch ist die völlige Neubauwertigkeit des Schiffskörpers nach Verlassen des Docks gewährleistet. Es wird mit dem Wiederausdocken in den letzten Julitagen gerechnet. Der weitere Ausbau des Schiffes, dessen Maschinen- und Kesselanlagen erfreulicherweise vom Feuer nicht berührt wurden und nur einer Konservierungsarbeit bedürfen, wird nach dem Ausdocken so gefördert werden, daß die „Europa" im Frühjahr nächsten Jahres zur Ablieferung kommt und in Dienst gestellt werden kann.

Die Tragödie am Matterhorn vor Gericht.

Berlin, 1. Mai. Die Tragödie am Matterhorn, bei der am 13. Juli 1927 der 16jährige Berliner Unterprimaner Alexander Bratz verunglückt ist, bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg. Angeklagt waren der 32 Jahre alte Hilfszeichenlehrer Walter Behm, der jetzt von seiner Lehrtätigkeit am Reformgymnasium in Niederschönhausen suspendiert ist, und der 21jährige Student und Sportlehrer Werner Eichler, die durch ihre Fahrlässigkeit den Tod des jungen Bratz verursacht haben sollen. Der Angeklagte Behm hat sich seit langer Zeit als Führer von Jugendwandergruppen betätigt und in den letzten Jahren auch hochalpine Touren ausgeführt, obgleich er in dieser Beziehung Autodidakt ist und grundsätzlich auf die übliche Unterstützung durch ortskundige Führer verzichtete. So hat er auch mit den Primanern Bratz und Günter Stipp und in Begleitung Eichlers, der ihn schon bei früheren Hochtouren unterstützt hatte, eine Besteigung des Matterhorns unternommen. Ungefähr 50 Meter unter dem Gipfel kehrte die Gruppe wegen eines heranziehenden Gewitters um. In der Nähe der Solwayhütte geriet die Gruppe in Nebel, und es entstand einige Unsicherheit über den Weg. Behm ging voraus, um das Terrain zu untersuchen, während Bratz, der nicht angeseilt war, bei Eichler und Stipp zurück blieb, die ihrerseits durch ein Seil miteinander verbunden waren. Eichler, der nunmehr als Führer der Gruppe zu gelten hatte, hat nun merkwürdigerweise zugelassen, daß Bratz sich von ihm trennte und allein vorausging. Von diesem Augenblick an blieb Bratz verschwunden. Auch seine Leiche ist niemals gefunden worden. Die Anklage macht Behm weiterhin den Vorwurf, daß er nicht sofort eine Rettungsaktion einleitete, sondern erst in Zermatt die Meldung erstattete. Die in der heutigen Verhandlung vernommenen alpinistischen Sachverständigen übten Kritik an dem Verhalten des Angeklagten Behm. Die beiden Angeklagten erklärten ihrerseits, daß der verunglückte Bratz genügend gewandt gewesen sei, um gefahrlos eine Tour wie die aufs Matterhorn unternehmen zu können. Der Angeklagte Behm wird wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis und zur Zahlung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Es wurde ihm jedoch eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugebilligt. Der Angeklagte Eichler wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Zwei Karabinieri in einem südtiroler Dorf erschossen.

Rom, 1. April. Wie aus Bozen gemeldet wird, wurden in der Nacht vom 28. zum 29. April 2 Karabinieri auf einem Patrouillengang, als sie das kleine Dorf Capo di Pietra passierten, plötzlich von Leuten, die ihnen aufgelauert hatten, lebhaft beschossen. Ein Karabinieri und ein Schullehrer, der sich den beiden Beamten angeschlossen hatte, wurden auf der Stelle getötet, der zweite Karabinieri ist in der letzten Nacht seinen Verletzungen erlegen. Auf Grund des ersten Ergebnisses der eingeleiteten Nachforschung wurde ein Haftbefehl gegen einen gewissen Georg Hofer erlassen, der unter besondere Bewachung gestellt wurde. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um sämtliche Mitschuldige festzustellen und Klarheit über die Gründe der Tat zu schaffen.

Der 1. Mai.

Stuttgart, 1. Mai. Die beiden sozialistischen Parteien und die Gewerkschaften begingen heute den 1. Mai in herkömmlicher Weise durch Arbeitsruhe, sowie durch Umzüge und Kundgebungen, allerdings getrennt zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten. Vierzig Jahre sind es jetzt her, seit die internationale sozialistische Arbeiterschaft im 1. Mai ihren Weltfeiertag erblickt und in der ganzen Welt für ihre Maiideale demonstriert. Der Wettergott machte dieses Jahr aber kein freundliches Gesicht, denn es regnete am Vormittag fast ununterbrochen sehr heftig. Die Sozialdemokratie beging ihre Maifeier zusammen mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund. Unter den Fahnen der Gewerkschaften versammelten sich die sozialdemokratischen Arbeiter um 9 Uhr beim Lindenhof, von wo sie unter Mitführung zahlreicher Musikkapellen, von roten Fahnen und Transparenten, einen Demonstrationszug durch verschiedene Straßen der Stadt bis zur Stadthalle veranstalteten, wo die eigentliche Feier stattfand. Es war ein überaus stattlicher Zug, der sich in Ordnung und Ruhe durch die Straßen der Stadt, die von zahlreichen Neugierigen umsäumt waren, bewegte. Wesentlich geringer war die Zahl derer, die sich 2½ Stunden später um ½12 Uhr zu der kommunistischen Kundgebung auf dem Marktplatz einfanden, wo der Führer der württembergischen Kommunisten, der frühere bayerische Landtagsabgeordnete Schlaffer eine Ansprache hielt. Anschließend veranstalteten auch die Kommunisten unter Vorantritt der Spielleute und der Schalmeienkapelle des Roten Frontkämpferbundes einen Demonstrationszug, bei dem sie auch Schulkinder mitführten, durch die Stadt zum Ostendplatz. Sämtliche Kundgebungen und Umzüge gingen dank ausreichender Vorsorge durch die Polizei ohne jegliche Störung vorüber. Am Nachmittag versammelten sich die demonstrierenden Arbeiter, Sozialdemokraten wie Kommunisten, in ihren Waldheimen.

Die Maiumzüge in Düsseldorf.

Die Maiumzüge der S.P.D. und der K.P.D. sind hier im allgemeinen ruhig verlaufen. Mehrere in den Zügen der Kommunisten mitgeführte aufreizende Bilder und Gegenstände wurden beschlagnahmt, u. a. 2 Wagen, auf denen der Reichspräsident mit einem schwarz-weiß-roten Stahlhelm und der preußische Ministerpräsident, wie er vor einem Geistlichen kniet und ihm die Bischofsmütze überreicht, dargestellt war. Ein dritter Wagen stellte einen Soldatenfriedhof dar mit der Umschrift: „Krieg dem imperialistischen Kriege!"

Der Berliner Polizeipräsident über den Verlauf des 1. Mai.

Berlin, 1. Mai. Der Polizeipräsident teilt mit: Bis um 7 Uhr abends ist der 1. Mai ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Der Betrieb der Verkehrsgesellschaften setzte in den Morgenstunden infolge des starken Aufsichtsdienstes der Polizei planmäßig ein. Es gelang den Kommunisten auch im Laufe des Tages nicht, den Verkehr irgendwie zu behindern. Der im Laufe des Vormittags unternommene Versuch des Baues von Verkehrssperren an verschiedenen Stellen der Stadt, für den man die für den Untergrundbahnbau aufgestapelten Materialien benutzen wollte, kam nicht über die ersten Anfänge hinaus. Die Versammlungen der Gewerkschaften verliefen ausnahmslos ruhig. Trotz der großen Beteiligung — an 32 Versammlungen nahmen über 60000 Personen teil — vollzog sich der An- und Abmarsch ohne Reibungen. Im Anschluß an die Gewerkschaftsversammlungen versuchten die Kommunisten Demonstrationszüge zu bilden, die, abgesehen von vereinzelten Fällen im allgemeinen nicht mehr als 200 bis 300 Teilnehmer umfaßten. Es wurden etwa 70 solcher Zugsbildungen festgestellt und zerstreut. Fast in jedem einzelnen Falle leisteten die Demonstranten den Polizeibeamten Widerstand, so daß die Züge nur mit Gewalt aufgelöst werden konnten. In der Regel genügte die Anwendung des Gummiknüppels und die Benutzung einer Schlauchleitung, die an die Hydranten angeschraubt wurde, um die polizeilichen Maßnahmen durchzuführen. Allerdings mußten auch Schreckschüsse abgegeben, in einigen Fällen sogar scharf geschossen werden. In diesen Fällen waren die Kommunisten vom passiven Widerstand zum Angriff auf die Polizei übergegangen. So wurden in der Hasenheide bei Kliems Festsälen die Beamten mit Bierkrügen beworfen und beschossen. Desgleichen wurden die Beamten im Norden Berlins (am Wedding, Köslinerstraße, Nettelbeckplatz), sowie im Südosten, in Neukölln (Hermannplatz) aus der Menge heraus, ja sogar mehrmals aus Häusern und von Dächern beschossen und mit Steinen beworfen. Aehnliche Vorkommnisse ereigneten sich am Hackescher Markt, am Bülowplatz, Senefelder-Platz und in der Weißenburgerstraße. In allen diesen Fällen befanden sich die Beamten in Notwehr und waren gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Festgenommen wurden im ganzen etwa 600 Personen, darunter der aus dem Rundfunkskandal bekannte Abgeordnete Schulz und der Abgeordnete Ende. Der letztere wurde in einem Zug betroffen, in dem sich eine Funkstation der K.P.D. auf einem Kraftwagen befand. Verletzt wurden 24 Beamte und, soweit polizeilich festgestellt werden konnte, 18 Zivilpersonen. Die Zahl der verletzten Zivilpersonen ist möglicherweise nicht erschöpfend, da anzunehmen ist, daß einige Verletzte weggeschafft wurden, ohne daß Feststellungen durch die Polizei getroffen werden konnten.

Panzerwagen in Neukölln.

Berlin, 2. Mai. In den gestrigen späten Abendstunden kam es in Neukölln, in der Gegend der Zieten- und Steinmetzstraße zu schweren kommunistischen Ausschreitungen, die die Polizei schließlich veranlaßte, mit Panzerwagen vorzugehen. Die Kommunisten hatten in der Zietenstraße Barrikaden errichtet und, ebenso wie im Norden der Stadt wurde auf die

Mahnworte an die Dichteritis-Kranken oder Lenzlyriker.

Der Krokus blüht, die Amsel schlägt,
Du fühlst dich gleichfalls angeregt,
Und weil das denn so Sitte ist,
Reimst du den innerlichsten Mist.

In Gottes Namen! — Aber, gelt,
Verschweig's der übrigen Welt,
Und pack' es nicht in ein Kuwähr,
Und schick' es keinem Redaktör!

Du ahnst nicht, wieviel Seelenzimt
Der Aermste täglich zu sich nimmt!
Er klappert mit dem Backenzahn,
Er schlottert wie im Fieberwahn.

Und scheint Dir's trotzdem, daß du mußt,
Und sprengt es dir die Hemdenbrust,
Und wirst du anderswie nicht froh,
Dann wenigstens mit Rückporto!

Neuenbürger Heimatbuch.

Herausgegeben von Schulrat Fr. Keck.

1. Heft: „Die Sagen der Heimat".

Gesammelt und bearbeitet von Fr. Fick.

Ueber 200 Seiten stark. Preis Mk. 2.50.

Zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg,

sowie in allen Buchhandlungen des Bezirks.

für **Beamtungen**

liefern wir sämtliche

Druckarbeiten

raschestens u. preiswert

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom + Neuenbürg a. E. + Telefon 4

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

herauriickenden starken Schutzpolizeikommandos aus den Häusern und von den Dächern geschossen. Die Straßenzüge in der Nähe der Hermannstraße liegen in völligem Dunkel. Einzelheiten über die Kämpfe, die dem Vernehmen nach blutig verlaufen sein sollen, liegen noch nicht vor. Die Lage in Neukölln ist unvermindert ernst. Unaufhörlich rollen starke Schutzpolizeikommandos heran, um bei irgendwelchen Streitigkeiten zwischen der Bevölkerung sofort eingreifen zu können. Die angrenzenden Straßen des Arbeiterviertels in der Nähe der Hermannstraße sind vollkommen in Dunkelheit gehüllt. Man spricht ganz allgemein davon, daß sämtliche Laternen von den Demonstranten selbst ausgedreht worden seien. In der Ziethenstraße begann kurz nach 9 Uhr eine regelrechte Schießerei. Zuerst gab die Polizei nur Schreckschüsse ab. Es steht noch nicht fest, ob Opfer zu beklagen sind. Infolge der überall herrschenden Dunkelheit konnten genauere Feststellungen noch nicht getroffen werden. Man muß jedoch der weiteren Entwicklung mit großer Besorgnis entgegensehen.

Wasserstrahlen statt Gummiknüppel.

Berlin, 1. Mai. Bei der Ansammlung größerer Menschenmassen wird die Schutzpolizei ein neues Mittel benutzen. Es sind nämlich 33 Schnellpatrouillenwagen mit Spritzschläuchen ausgerüstet worden. Mehrere Wagen dieser Art sind am Alexanderplatz und am Potsdamer Platz postiert. Die Schläuche sind mit Hydranten verbunden, um im gegebenen Moment gleich in Tätigkeit treten zu können. Man verwandte sie an verschiedenen Plätzen in der Stadt und der Erfolg war verblüffend. Die Menge ergriff vollkommen durchnäßt die Flucht. Auf diese Art und Weise beherrschte die Polizei an verschiedenen Stellen sehr schnell die Situation und es gelang, die Demonstrationen ohne Blutvergießen aufzulösen.

15 Geschoßeinschläge in einer einzigen Privatwohnung.

Berlin, 1. Mai. Wie eine Berliner Korrespondenz zu melden weiß, sind während der abendlichen Kämpfe in der Köslinerstraße allein in die Wohnung des Architekten F. etwa 15 Kugeln eingeschlagen, die eine Anzahl Scheiben zertrümmerten und in der Decke bezw. den Möbeln stecken blieben. Die ruhigen Elemente mußten deshalb in den Häusern der Köslinerstraße in die Hinterzimmer flüchten, um nicht durch einschlagende Geschosse verletzt zu werden.

Bisher 900 Sistierungen. 8 Todesopfer.

Berlin, 2. Mai. Bis gegen 2 Uhr nachts waren im Polizeipräsidium am Alexanderplatz und in der Magazinstraße etwa 900 sistierte Personen eingetroffen, die sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Beleidigung oder Landfriedensbruches zu verantworten haben werden. Ein großer Teil der Sistierten konnte nach Feststellung der Personalien wieder entlassen werden. Die Zahl der Toten beträgt 8, die der Verletzten etwa 80, abgesehen von den vielen Verletzten, die durch ihre Genossen bezw. die Arbeitersanitäter weggeschafft worden sind, ehe die Polizei sie festzustellen vermochte. Die Zahl der Sistierten aus Anlaß der Maifeier ist die höchste, die bisher bei solchen Anlässen vorgekommen ist.

Ruhestörung in Breslau.

Während der Aufmarsch und die Maifeiern ordnungsmäßig verliefen, kam es im Anschluß daran zu einer Ruhestörung. Ein mehrere hundert Personen starker Trupp Kommunisten marschierte demonstrativ am sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus vorbei und stieß Schmährufe auf die Sozialdemokratie aus. Als Schutzpolizeibeamte eingriffen, um die Straße für den Verkehr freizumachen, kam es zwischen ihnen und den Demonstranten zu einem Zusammenstoß. Die Beamten wurden beschimpft und tätlich angegriffen. Es mußte polizeiliche Verstärkung herbeigerufen werden. Die Ruhe konnte wieder hergestellt werden, nachdem einige Festnahmen erfolgt waren.

Im übrigen Reiche.

Die Kundgebungen zum 1. Mai sind in München weitgehend ständig ruhig und ohne irgendwelche Zwischenfälle und Zusammenstöße verlaufen. — Das Kölner Straßenbild zeigte am Vormittag das gewohnte Werktagsgepräge. Lediglich in den Arbeitervierteln herrschte regeres Treiben. In den meisten größeren Werken Kölns ist die Belegschaft zu 50 bis 75 Prozent zur Arbeit erschienen. — In ganz Mitteldeutschland ist die Maifeier, nach den bis zu den Nachmittagsstunden vorliegenden Meldungen vollkommen ruhig verlaufen. Die Maifeier in Magdeburg sind ohne jede Störung verlaufen. Die Sozialisten und die Kommunisten hielten getrennte Versammlungen. Auch in Karlsruhe, Frankfurt a. M., Dresden verliefen die Feiern ruhig, gleiches gilt vom Ruhrgebiet.

3500 Verhaftungen in Paris.

Paris, 1. Mai. Nach einer heute nachmittag ausgegebenen Statistik sind in Paris und Umgebung im ganzen mehr als 3500 Personen verhaftet worden, davon in Paris selbst 2[illegible] Franzosen und in den Vororten rund 630 Franzosen. Unter den Verhafteten befindet sich der kommunistische Bürgermeister von Ivry. Die Verhaftungen von Ausländern — über 150 an der Zahl — erfolgten zum Teil wegen Fehlens von Ausweispapieren, zum Teil wegen verbotenen Waffentragens. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Nachmittag ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Die Versuche, in der inneren Stadt Umzüge zu bilden, sind von der Polizei ohne größere Anstrengung unterdrückt worden.

Ladenschluß.

Von **7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens** müssen **offene Verkaufsstellen** mit Ausnahme von Apotheken für den geschäftlichen Verkehr **geschlossen** sein. Ausnahmen können von den Ortspolizeibehörden entsprechend den Bestimmungen des § 9 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit vom 18. 3. 1919 (R. G. Bl. S. 315) bewilligt werden.

Da trotz wiederholter Bekanntmachung die Verkaufszeiten vielfach nicht eingehalten werden, muß nunmehr im Interesse einer gleichmäßigen Handhabung durch sämtliche Geschäftsinhaber des Bezirks auf anhaltende Beachtung dieser Vorschriften gedrungen werden.

Die **Ortspolizeibehörden** und die **Landjägerbeamten** werden angewiesen, bei künftigen Zuwiderhandlungen nach vorheriger Verwarnung mit Anzeigen auf Grund von § 11, 1 der V. O. vom 21. Dez. 1923 (R. G. Bl. S. 1249) vorzugehen.

Neuenbürg, den 29. April 1929.

Oberamt: Lempp.

Baulustigen Sparern

empfehlen wir unsere

Bauspareinrichtung

und sind auf Wunsch gerne zu weiterer Auskunft bereit.

Oberamtssparkasse.

Anläßlich der Erweiterung des O.-F.-Netzes Herrenalb beabsichtigt die Deutsche Reichspost die Teilnehmeranschlüsse in Rotensol, Neusatz und Dobel mittels Kabel unmittelbar an die Fernsprechvermittlungsstelle Herrenalb anzuschließen. Hiezu ist notwendig, von der Kullenmühle im Albtal bis Rotensol und entlang der Hauptortsstraße von Rotensol, sowie von Herrenalb entlang der alten Straße, dem sogenannten Jägerweg nach Dobel und in den Ortsstraßen von Dobel **Erdkabel** in einer Tiefe von 70 cm, zum Teil mit Backsteinen abgedeckt, **zu verlegen.** Ferner ist geplant, in Rotensol 1 und in Dobel 4 Kabelaufführungspunkte auf Gemeindeeigentum zu erstellen. Die Pläne sind gemäß § 7 des Telegraphenwegegesetzes vom 18. 12. 1899 auf die Dauer von **vier Wochen** beim Postamt Herrenalb öffentlich ausgelegt.

Tübingen, den 27. April 1929.

Telegraphenbauamt.

Gemeinde Arnbach.

Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten **Montag den 7. ds. Mts.** aus verschiedenen Waldabteilungen:

22 Rm. eichene Prügel, 150 Rm. buchene Scheiter, 16 Rm. buch. Prügel, 43 Rm. Nadelscheiter, 34 Rm. Nadelprügel, 200 buchene Wellen, 4500 Nadel-Wellen.

Zusammenkunft 8½ Uhr **vormittags** in Abt. 30 an der Straße Schwann—Rotenbach. Liebhaber sind eingeladen.

Den 2. Mai 1929. **Schultheißenamt.**

Freiwillige Versteigerung.

Am **Freitag den 3. Mai,** vorm. 9½ Uhr, kommen in **Wildbad** folgende Gegenstände zur Versteigerung:

5 Betten, 4 Nachttischchen, 1 Küchenbüfett, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Waschmange, 2 Gasöfen, 1 Petroleumherd, 1 Regal, 1 Dampfhafen, 1 Messerputzmaschine, 1 Sparherd, 1 Gasherd, ferner: 8 Stühle mit geschnitzter Lehne, 1 Auszugtisch, 1 Sofa, 1 Schrank und eine Kredenz mit Marmorplatte.

Zusammenkunft beim **Elektrizitätswerk beim Turnplatz.**

W. Forstamt Langenbrand.

Brennholz-Verkauf

am **Freitag, den 10. Mai 1929,** vorm. 10 Uhr, in Unterreichenbach im Löwen aus Staatswald Gairen und Ripperg: Rm. Buchenscheiter 71, Klotzh. 278, übr. Laubh. Ausch. 9, Nadelh. Ausch. 50. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

L.-K. **Heute Donnerstag abend Singstunde.**

Neuenbürg.

Möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten.

Wo? sagt die Enztäler-Geschäftsstelle.

Calmbach, den 29. April 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme am Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Georg Friedr. Kiefer

danken von Herzen

die trauernden Hinterbliebenen.

Herrenalb.

Eier! Einlegezeit! Eier!

Auf die in den nächsten Tagen eintreffenden **Einleg-Eier** nehmen **Bestellungen** entgegen — billige Preise —

Joh. Pfeiffer, Milchhandlung. **Aug. Wick,** Milchhandlung.

Zur Uebernahme einer

Speiseölverkaufstelle

für **Kleinverkauf** werden ehrliche Leute **gesucht.** Offerten unter Chiffre **S. H. 7206 an die Geschäftsstelle ds. Bl.**

Junger, **durchaus zuverlässiger**

Langholz-Fuhrmann

zum sofortigen Eintritt gesucht.

August Stieß, Sägewerk,

Eutingen bei Pforzheim.

Das Badeblatt für Herrenalb

erscheint wieder in unserem Verlag und zwar schon anfangs Mai in 20 Wochennummern bis Ende Sept.

Inserate und Reklamen

bitten wir unserem Vertreter im Interesse einer vorteilhaften Satzwirkung raschestens aufzugeben oder direkt uns zugehen zu lassen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Inhaber: D. Strom

Wein-Woche!

Rot- und Weiß-Weine

pro Flasche **10** Pfg. **billiger.**

Eingetroffen:

Frischer Kabliau

im ganzen Fisch Pfund **30** Pfg.

Kabliau-Filet

Pfund **50** Pfg.

Matjes-Heringe

Stück **20** Pfg.

Neue ägyptische Zwiebeln

3 Pfund **40** Pfg.

5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch

Birkenfeld.

Wohnungsgesuch.

Junges Ehepaar sucht ein **Zimmer** (oder zwei) **mit Küche** auf 15. Mai oder später.

Wer? sagt die Agentur des Blattes.

Birkenfeld.

Erstklassige gelbe und rote

Saat- und Speise-Kartoffel

zu haben **Zentner 6 Mark.**

Georg Gundel, Gutspächter.

Jedes Quantum ans Haus geliefert.

Zahlungsbefehle und Schuldscheine

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung

Inh.: D. Strom.

Calmbach.

In schöner Lage ein dreistöckiges

Wohnhaus

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Mädchen

für Küche und Haushalt gegen gute Bezahlung sofort gesucht.

E. Rafz,

Gasthof z. „Badischen Hof" Calw.

Bestellungen auf das

Badeblatt

für den Kurort Herrenalb

nimmt entgegen

Frau Schuldiener W. Kull, Herrenalb.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw